

Prophetische Vision

1. Januar 2025

Sylvia Weber

Der Drache aus dem Meer

Heute als ich aufwachte, dachte ich über das neue Jahr nach. Ich fragte den Herrn, wie wird das Jahr werden?

Da sah ich mich plötzlich in den Meerestiefen tauchen. Vor mir tauchte ein riesengroßes Meeresungeheuer auf. Es war schlangenförmig und sehr lang, hatte riesige Reißzähne die an die Zähne eines Laternenfisches (ein Tiefseefisch) erinnerten, eine zweigeteilte, stellbare Rückenflosse und vier Beine, die an die Beine eines Komodowarans erinnerten.

Ich sah, wie das Tier oder auch der Drache wütend im Meer schwamm. Er richtete seinen Blick nach oben und schwamm in die Höhe. Als er das Ufer erblickte, schwamm er schnurstracks darauf zu, schnellte aus dem Wasser und sprang mit einer enormen Wucht auf das Land.

Es war heller Tag. Alles war eigentlich ganz friedlich, doch es wirkte auch, als wäre es die Zeit, in der Mittagsschlaf gehalten wird; zu heiß und schwül, um zu arbeiten; ruhig – zu ruhig, – schläfrig.

Die Landschaft war wüstenähnlich mit viel Sand, doch bebaut und gepflegt. Sie erinnerte an orientalische Städte wie Jerusalem, Damaskus oder Kairo.

Aber der plötzliche Sprung des Tieres auf das Land ließ die Erde beben. Der riesengroße Drache ging auf die Stadt zu, er überragte Hochhäuser und alles, was sich ihm in die Quere stellte, wurde mit einem einzigen Wisch hinweggefegt, so leicht wie Bauklötze umfallen, wenn man dagegen stößt. Der Schwanz des Tieres pendelte hin und her, zerstörte sämtliche Gebäude, es war eine schreckliche Verwüstung zu erkennen. Alles zerfiel und riesige Trümmerhaufen und Sandberge beherrschten die Szenerie.

Doch da richtete Gott meinen Blick auf etwas Besonderes. Bei genauerem Hinsehen konnte ich kleine Häuser erkennen, die nicht beschädigt waren. Einfache, schlichte würfelförmige Gebäude, die offene Fenster und Türen hatten, ohne Scheiben oder Türblätter. Im Innern dieser Häuser saßen Menschen versammelt um einen Tisch. In der Mitte auf diesem Tisch stand eine alte, brennende Öllampe. Die Menschen hatten sich versammelt, um zu beten und das Wort Gottes miteinander zu teilen. Kleine Gemeinschaften, doch mit einer Stärke, die der Zerstörungswut des Drachen widerstand. Einfache Gebäude, die nicht auf Sand gebaut waren, sondern auf Felsgestein. Offene Türen und Fenster, so dass jeder am Geschehen im Haus teilnehmen konnte und auch Zutritt hatte.

Als die Gruppe vom Tisch aufstand, entfachte jeder von ihnen eine Öllampe an der Lampe auf dem Tisch und sie marschierten nach draußen in das Chaos. Über Trümmerteile kletternd boten sie jedem Menschen an, eine Öllampe bei ihnen zu entzünden. Es war taghell, eigentlich hätte man das Licht gar nicht gut wahrnehmen können, doch der Schein der Lampen war ein deutlicher Gegensatz zu der Trümmerlandschaft, die der Drache hinterlassen hat. Jeder konnte dieses Licht sehen. Jeder hatte die Möglichkeit seine Lampe daran zu entzünden. Die Menschen aus den unversehrten Häusern teilten mit allen, die es wollten, das Öl aus der Lampe und es wurde nicht leer. Überall flammten kleine Öllampen auf und verbreiteten neue Hoffnung. Menschen erhoben sich aus der Wüstenlandschaft und fingen an, die Gegend zu reinigen. Langsam, aber unübersehbar veränderte sich das Landschaftsbild.

„Meine Kinder, der Drache wird mit einer unvorstellbaren Zerstörungswut kommen und alles niederreißen, was ihm in die Quere kommt. Doch ihr habt Meine Stärke, Mein Öl, den Heiligen Geist. Nichts kann euch erschüttern und nichts kann euch aufhalten. Ihr habt auf Mich gebaut und Meinen Geist empfangen. Teilt aus von diesem Öl der Hoffnung, der Kraft Meines Geistes, es wird nicht ausgehen. Ich bin eine unversiegbare Quelle, die Quelle des Lebens und Ich werde austeilen bis zum letzten Tag. Es wird euch an nichts mangeln. Darum verschließt eure Türen und Fenster nicht. Ich werde euch alles geben, was ihr benötigt.“

Zur **Beurteilung von Prophetien und Visionen** siehe bitte:

- 1. Korinther 14,1+3+5+31+39
- 1.Thessalonicher 5, 20-21
- 2.Petrus 1,21
- Amos 3,7-8